



© Markant (2)



Markant Österreich-Geschäftsführer Thomas Zechner: optimaler Dienstleister für Handel und Industrie.

Bereich der Eigenmarken: deren Einkauf wird über die Markant gebündelt. Die Gruppe kehrt damit gleichsam zu ihren Wurzeln als Einkaufsgemeinschaft zurück. Das Labeling der mit geballter Einkaufsmacht erstandenen Eigenmarken erfolgt dann (unproblematisch) im zweiten Step, heruntergebrochen auf die einzelnen Händler – also z.B. unter dem Titel „Jeden Tag“ für Nah&Frisch.

Wieder einkaufen

Markant begreift sich in erster Linie als Daten-Dienstleister, kauft aber auch ein, nämlich Eigenmarken.

WIEN. Markant schaffte in den ersten drei Quartalen 2017 ein Umsatzplus von 6,8%. Die Organisation kooperiert mit 38 Handels- und ca. 1.500 Industriepartnern – und versteht sich zusehends als deren Dienstleister. Österreich-Geschäftsführer Thomas Zechner: „Viele unserer Herausforderungen,

etwa in der Effizienzsteigerung, erfolgen in Bereichen, die der Endkunde gar nicht sieht.“

Bestes Beispiel: die Wartung der Stammdaten. Der Zentrale Artikelstamm verfügt über mehr als 120.000 Produkte. Für 53% davon stellt Markant Media Base hochwertige Bilddaten zur Verfügung. Die eigens kreierte

Datenbank MAPIS (Marken Aktionspreis-Informationen-System) scannt u.a. 300.000 Aktionen im Food- und Non-Food-Bereich. Die Zahl der erfassten Aktionen hat sich seit 2015 verdoppelt.

Einkaufskooperation

Eine bemerkenswerte strategische Ausrichtung gibt es im

Weltweit expansiv

In 2025 soll Markant in 24 Ländern tätig sein. Die Expansion der Mitglieder wird dabei von MAPIS mitunterstützt: Mitglied Kaufland, in Europa in sieben Ländern vertreten, möchte in zwei Jahren in Australien starten. „Wir fangen schon jetzt mit der Erfassung von australischen Sortimenten an“, erklärt Franz Friedrich Müller, Geschäftsführer der Markant AG. Schließlich gelte es, rechtzeitig zu wissen, mit welchen Produkten und welchen Preisen vor Ort gearbeitet wird. Kritisch sieht man bei Markant die Entwicklung in Osteuropa – nationalistische Kräfte erschweren dort den internationalen Handel. (nov)



Motiviert im Laufstall

Self-Tracking ist eine nette Modeerscheinung, die mich kurzfristig zu speziellen Rekorden verleitet hat.

Die Finstere Brille

••• Von Christian Novacek

SPORTLICH. In letzter Zeit gab es Gedöns in XXL im Sporthandel – das hat meine sportliche Seele erweckt. Eine Woche lang bin ich mit Sklavenarmband gelaufen. Ich weiß jetzt exakt Bescheid, wie viel Schritte ich unter welchen Umständen absolviere.

Und dass ich am Wochenende eine Schlafleistung von 9,5 Stunden geschafft habe, macht mich fast noch mehr stolz.

Motiviert hat mich das Self-Tracking massiv. Als Highscore-affiner Mochtegern-Nerd schaffte ich zwei persönliche Rekorde. Erster: 600 Schritte am Tag; das ist schwieriger, als es aussieht. Mehr als die allernotwendigsten Coucherhebungen sind da nicht drin. Sollte jemand den Rekord brechen wollen – Tipp: wenig trinken und

die Snacks vorsorglich im Couchgefilde bunkern!

Der Rekord in die andere Richtung waren dann mehr als 10.000 Schritte. Sicher: Beim Wandern im Sommer geht mehr, aber für einen „normalen“ Arbeitstag ist das sicher eine solid-nette Leistungsvorgabe. Ich war jedenfalls ernsthaft ambitioniert – und ertappte mich letztlich dabei, wie ich sogar im Aufzug auf kleinster Fläche flott im Kreis marschiert bin.